

Stand: 11/2002

Übung 1.A.2

Kommunikationssituationen und Kommunikationsformen

Fachliche Vorbemerkung

In dieser assoziativen Übung geht es darum, über die eigene Einstellung zu den Kommunikationsformen „Gebärden“, „Sprechen“ und „Schreiben“ nachzudenken. Sie werden in unterschiedlichen Situationen für die Kommunikation gewählt. Sie setzen unterschiedliche Kommunikationsbedingungen voraus (z.B. gute Sicht für Gebärden und Absehen, Schreibmaterial zum Schreiben) und setzen sich aus unterschiedlichen sprachlichen Zeichen zur Informationsübermittlung zusammen. Welche Form gewählt wird, hängt auch von persönlichen Präferenzen und dem jeweiligen individuellen Umfeld ab.

Ziel ist es, auf Bildkarten abgebildete Elemente einer Kommunikationssituation zu den drei Kommunikationsformen „Gebärden“, „Sprechen“ und „Schreiben“ in Beziehung zu setzen, diese individuellen Entscheidungen zu begründen und in der Gruppe zu diskutieren. Es gibt keine vorgegebene ‚korrekte‘ Bildzuordnung. Die gedankliche Auseinandersetzung allein und in der Gruppe steht auch in dieser Übung im Vordergrund.

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
<u>Materialbogen 1a bis 1b</u>	aus Übung 1.A.1 noch vorhanden
<u>Materialbogen 2a bis 2k</u>	Bildkarten ausschneiden
Tafel, Kreide, Klebestreifen, Magnete <u>Arbeitsbogen 1</u>	pro TeilnehmerIn eine Kopie

Verlauf der Übung

In dieser Übung sollen unterschiedliche Bildkarten (Materialbogen 2a bis 2k) den in der Übung 1.A.1 eingeführten Symbolen „Gebärden“, „Sprechen“, „Schreiben“ zugeordnet werden. Die Bildkarten verweisen auf alltägliche Situationen (z.B. Kaffeeklatsch, Kommunikation am Arbeitsplatz etc.), kommunikationsrelevante Gegenstände (z.B. Stift, Brille, Hand etc.) und sprachliche Elemente (Fingeralphabet, Buchstabe, Gebärde etc.). Sie zeigen Motive, die mit Sprachproduktion und/oder Sprachrezeption in Verbindung stehen.

Teilen Sie die Tafel in drei Spalten auf und befestigen Sie über jeder Spalte eine Symbolkarte. Zeigen Sie eine der Bildkarten, damit die TeilnehmerInnen sie nach ihrem eigenen Ermessen einer der drei Spalten „Gebärden“, „Sprechen“ oder „Schreiben“ zuordnen. Zuordnungsvorschläge sollen begründet und bei unterschiedlichen Meinungen diskutiert werden. Hierbei sollte deutlich gemacht werden, dass es nicht ‚die eine‘ richtige Lösung gibt, sondern teilweise die Karten persönlich unterschiedlich zugeordnet werden können, abhängig davon, welche Kommunikationsform in welchem individuellen Umfeld benutzt wird oder worauf man den Schwerpunkt legen möchte. Die TeilnehmerInnen sollen in der Diskussion trotz unterschiedlicher Meinungen eine gemeinsame Zuordnung treffen. Die

Karte wird dann unter das entsprechende Symbol an die Tafel geheftet, und eine weitere Bildkarte kann zur Diskussion gestellt werden.

Befinden sich alle Karten an der Tafel, heben Sie zwei Bildkarten besonders heraus. Weisen Sie anhand von „ICH-LIEBE-DGS“ und „Deutsche Sprache – schwere Sprache“ darauf hin, dass gehörlose Menschen in Deutschland in DGS und Deutsch kommunizieren.

Zum Abschluss von Übung 1.A.2 verteilen Sie den Arbeitsbogen 1. Die TeilnehmerInnen sollen in Einzelarbeit etwas über ihren persönlichen Gebrauch der unterschiedlichen Kommunikationsformen schreiben. Die Schreibaufgabe soll zum einen der Bewusstmachung der persönlichen sprachlichen Situation dienen, zum anderen einen Anlass zum freien Schreiben bieten.

Hinweise und Lösungen

Hinweise zu einzelnen Bildkarten mögen an dieser Stelle für Sie hilfreich sein.

Bild 1 auf Materialbogen 2a ist neutral in Bezug auf die Kommunikationsformen. Es zeigt eine Familie und regt die Diskussion darüber an, wie etwa in den Familien der TeilnehmerInnen, und zwar sowohl in ihren Herkunftsfamilien als auch in den gegebenenfalls selbst gegründeten, kommuniziert wird. Ähnliche Überlegungen gelten für die Abbildung der Schule auf Materialbogen 2e, Bild 10.

Das Bild 8 auf Materialbogen 2d kann dem „Sprechen“ zugeordnet werden, aber auch dem „Gebärden“, und zwar weil es eine Bedingung aufzeigt, unter der Sprechen nicht die geeignete Kommunikationsform ist.

Das Bild 16 auf Materialbogen 2h stellt den Laut „r“ im Phonembestimmten Manualsystem (PMS) dar. PMS dient dazu, gesprochene Laute zu visualisieren. Die Zeichen orientieren sich dabei weitgehend an den jeweiligen Artikulationsmerkmalen eines Lautes, um eine Stütze beim Artikulieren und Absehen zu bieten. Insofern wäre dieses Bild dem Symbol „Sprechen“ zuzuordnen. Da es aber kein Sprechen darstellt, sondern offensichtlich ein gestisches Symbolsystem ist, kann es, mit sorgfältiger Begründung, auch dem „Gebärden“ zugeordnet werden. Dies gilt umso mehr, als es unter vielen Gehörlosen auch üblich ist, die PMS-Symbole anstelle des Fingeralphabets zu benutzen, um Wortteile zu buchstabieren (vgl. auch die Anmerkung zu Bild 21 auf Materialbogen 2k). Beachten Sie, dass PMS den KursteilnehmerInnen nicht unbedingt bekannt sein muss, obwohl es seit den späten sechziger Jahren u.a. im logopädischen Unterricht verwendet wird.

Bild 17 auf Materialbogen 2i kann sowohl dem Symbol „Gebärden“ als auch dem Symbol „Schreiben“ zugeordnet werden, nämlich als eine Möglichkeit, gebärdensprachliche Äußerungen auf Papier festzuhalten. Das gilt auch für Bild 22 auf Materialbogen 2k.

Bild 19 auf Materialbogen 2j stellt Münder in verschiedenen Artikulationsstellungen dar. Vermutlich wird diese Bildkarte die meisten TeilnehmerInnen an ihren Artikulationsunterricht erinnern und damit dem „Sprechen“ zugeordnet werden. Genauso gut kann man sie aber auch dem „Gebärden“ zuweisen. Es handelt sich dann um Mundbilder und um Mundgestik.

Bild 21 auf Materialbogen 2k stellt einen Fingeralphabetbuchstaben dar und ist damit sowohl Teil der Gebärdensprache, also dem „Gebärden“ zuzuordnen, als auch dem „Schreiben“ (Repräsentation von Buchstaben) und sogar dem „Sprechen“, denn mittels Fingeralphabet können gesprochene Äußerungen visualisiert werden.

Weiter zu Lektion 1 Teil B